

Gedanken eines Feldpredigers

Autor(en): **Albrecht, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **92 (2017)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-731506>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gedanken eines Feldpredigers

An der Entlassung der Basler Wehrmänner hielt Hptm Christoph Albrecht in seiner Mundart eine spannende, anregende Rede, die wir gekürzt im Wortlaut abdrucken. Albrecht ist ev. Pfarrer in Läfelfingen im Homburgertal am Hauensteinfuss.

S deent aigedlig wien e Wiiderspruch in sich, wien e Paradoxon: unser Land underhaltet en Armee mit Truppe und Waffe - zmittst in Friide und Freihait.

Ganz nooeliigend heert me drum immer wiider d Froog: bruucht s das iiberhaupt no, d Schyzer Armee? Und aigedlig isch s en unächti Froog: die, wo si stelle, händ lengscht iir Antwort: nai, s bruucht s nimme! Lieber e Schwyz ooni Armee ooder - yygfädlet mit ere subtile Salami-Taktik - heggschtens e bis zuer Unkenntligkait gschumpfti Armee - au, wenn die denn iir verfassungsmässig Uffdraag in kainer Wyys mee erfülle könnnt...

Die alte Reemer händ gsait: *si vis pacem para bellum!* Also: wenn du Friide willsch, due der Grieg voorberaite! E Woorret, wo noch 70 Joor Friiden in Freihait in ganz Europa nimme gäärn gheert wird...

Laider git me sich der naive Illusioon hii, Friide in Freihait sygg e Sälbverständligkait mit Eewigkaitsgarantyy! E Bligg in d Wält - eb noo Syrie, in d Ukraine ooder in Irak - e Bligg in d Wält zaigt yydrigglig und beklemment, wie realieetsfäärn däa friidens- und woolstandsverweent Sälschtbedruug isch!

Politik, und grad Sicherhaitspolitik, darf nit in däm Maass der Friidenseen-sucht erliige, ass si der Wunsch für d Wirrgligkait haltet, ass si der Bligg für d Realiteete verliert. *Gouverner, c'est prévoir!* Regjere, politisch handle, haisst, voruusluege! Niechtern d' Realiteete zuer Kenntnis näa - ooni rosa Brille, derfiir mit glaarem Bligg!

Und das haisst sicherhait- und militärpolitisch: *si vis pacem para bellum!* Und *bellum* schliesst au alli modäärne Bedrooigs-szenarie yy, wie *Cyber-War*, Terrorismus.

Däa Realiteetsbezug z bhalte in Zyte vo schynbaar eewigem Friide z Europa - und denn au als Schwyzer Soldaat im fridligschte Land vo Europa sy Militärdienscht

z laischte, das erfoorderet v.a. ais: Disziplin! Und zwoor en intelektuelli Disziplin - nämlich, ass men ebbe nicht scho der Wunsch noch Friide für d Realiteet sälber haltet; und e perseenligi Disziplin - ass me Joor fir Joor treu sy staatsburgerlig Pflicht in Foorm vo Militärdienscht laischtet!

Wenn Si - gschetztzi Soldaatinne und Soldaate - hit, bi iirer Entlossig, zruggluegen uff Iiri Joor und Erlääbnis im Militär, denn kemmen line villicht Bilder und Erin-nerigen uff, wie alles aafange het... Wie isch daas gsii, ganz am Aafang?

Woorschyyntig alles seer anderscht, als Sii s gwoont gsii sind uus em Zivillääbe! Sii händ sich in den eerschte Wuche vo der RS miesen yllääbe in e System von ere neie Umgääbig, vo neie Mentsche, wo aim basst und au nit basst händ; e System mit stränge Reegle, wo aim basst und au nit basst händ; e System vo Oornig: ver-oordne, aaoordne, yy-oordne, under-oordne - in e System vo Strängi und: Disziplin.

Sich doo z rächt finde, isch den ainte llychter gfalle, als den andere... Sii sind in e militärisch Erziegssystem yne gwaggse; und d Voruussetzig fir en erfolgryychi Erzieg - egall, eb im Militär ooder im Zivillääbe - isch: Disziplin!

Men isch sicher syt de friene 70er Joor e bliebig, individuell präagten Erziegssstil gwoont... «Disziplin» het spontaan fir Vyyli e negatyv Byygschmäggli: «Disziplin» deent noch preussische Kadettenaastalte und militaristischem Kadavergehorsam...

In Sachen Erzieg isch s 20. Jahrhunderd präagt gsii vo Extreem: vo mentsche-verachtender, pervertierter Disziplin bis zuem anti-autoritääre *laissez-faire!*

Baidi Extrem händ eppis gmainzaam: d Maassloosigkait! Maassloosi Heerti, wo der Ainzel verkümmeret - und maassloosi Freihait, wo in Narre-Freihait und Egoismus pervertiert. Baides kaa nit s Zyyl sy von ere



Der Feldprediger Christoph Albrecht.

Erzieg - egall, eb im Zivile ooder im Militär! Der Pädagog Bernhard Bueb sait: «Disziplin ist das ungeliebte Kind der Pädagogik, aber das Fundament aller Erziehung!»

Iiri militärische Voorgsetzte händ Muet bruucht, in ere individualistische, autoriteetskritische Zyt und Gesellschaft, Disziplin z foordere. Doo macht me sich zuenäggscht zwangsläufig unbeliebt (und unbeliebt isch niemer gäärn); denn Disziplin haisst: Zwang, Underoornig, unfreiwillige Verzicht und Yschränggig vom eigene Wille! Disziplin setzt anstell vom Luschtprinzip s Laischtigsprinzip: jeedi Yschränggig isch erlaubt oder sogaar gfoorderet, wo neetig isch, zuem e Zyyl z erraiche und der Uffdraag z erfülle!

«Freiheit ist nicht Freiheit zu tun, was man will; sie ist die Verantwortung, das zu tun, was man tun muss!» - Jetz roote Si emool, wäär daas gsait het...? Der wältbekannt Gyyger Jehudi Menuhin!

Und «müssen» haisst, sich un die individuelle Wintsch eme iibergoordnete Zyyl underoordne! z.B. als Soldaat Militärdienscht laischte - au wenn s aim stinggt - als wichtige Byydraag zum Erhalt vo Friide in Freihait! Sich sälber zrugstelle zuegungschte vom ene Kollektiv - und grad in ere hooch individualistische Zyt - erfoorderet: Sälscht-Disziplin!

Disziplin foot immer fremd-bestimmt aa und sott sälbst-bestimmt uffheere; uus Disziplin sott Sälscht-Disziplin wäärde! Dooderbyy isch ais ganz wichtig: Disziplin

isch kai Sälbschtzwäg! Disziplin in der zivile und militärischen Erzieg legitimiert sich nuur duur s guete, eerlige inneren Engagement vo den Erzieende zue iire Zeegling, vo Voorgsetzte zue Undergääbene: vom Leerer zuem Schieler, vom Leermaischter zuem Leerling, vom Offizier zum Soldaat.

Zue däm eerligen inneren Engagement vo guete Voorgsetzte gheert au d Beraitschaft und der Muet, noch gewisse Wäärt z erzie und dääwäg Orientierig z gää! D Wäärt vo der Uffgläärig sind fir uns richtigswysend; und die Wäärt vo der Uffgläärig sind nyt anders, als säkularisierti jüdisch-grichtligi Wäärt, wo au mit em jüdisch-grichtlige Mentschbild zämmehänge!

Doderzue gheere: Menschligkait, Freihait, Glyychhait, Briederligkait, Gerächtigkait, Wooret und Mentschelige - s gääb no anderi...

I haa scho gsait: Disziplin foot immer fremd-bestimmt aa und sott sälbst-bestimmt uffheehre; us Disziplin sott Sälbscht-Disziplin wääde! - Mir miend wiider zrugkoo uff die alt Wooret, ass nuur dää der Wäg vo der Freihait erfolgrych beschryttet, wo baraad isch, sich underzoordne, Verzicht z iebe, nit em Luschtprinzip z frööne, sondern die aige Fruscht-Toleranz z erheechen - um noodinoo zue Sälbscht-Disziplin und zue sich sälber z finde!

Daas kenne doch alli, wo im ene musikaalische Wettbewärb mitmacht händ oder im ene spoortlige Wettkampf; me iebt

und iebt die Sonate, me trainiert und trainiert stundelang, wenn anderi abhängen, chille und game. Und denn der Applaus, d Medaille! Sicher bruucht s au e Quäntli Gligg, aaber: «Das Glück ist mit dem Tüchtigen!» - 98% isch haarti Aarbed und «den inneren Schweinehund» bezwinge - uus Disziplin wiird Sälbscht-Disziplin!

Und daas kenne mer doch alli au us em Militär: Infanterie-Wätter, Ibermiedig, Blootere, flueche, Zeen-zämebyse - immer wiider... Und denn het me s doch geschafft, d Strapaze isch gmaischteret, me het duureghalte; und der Loon sind Zfriidehait, e dieff Gliggsgfiel und der berächtigt Stolz noon ere glungene Laischtig.

Uus fremd-bestimmter Disziplin isch Sälbscht-Disziplin woode!

S Gligg uffgrund vo Aasträngige fallt junge Mentsche im RS-Alter nit als Eerschts yy, wenn vo Gligg d Reed isch... Denn scho eenter Gliggsgfiel vo usse duur Instagram, Internet und Facebook, Red Bull, Shisha und Party-mache. Ooder: Gäld verspricht Gligg- und ewig-jungi, attraktive Keerper fiere zu erotisch-sexuellem Gligg... Geege soonigi Versprächige vo Gligg het s Gligg vo der Aasträngig und Sälbscht-Disziplin e seer en iiberschaubaari Chance...

Und doch bestäätige s Spitze-Sportler, Top-Musiker ooder prämierti Leerling: Gligg und Erfolg fallen aim nit in Schooss: Sälbscht-Disziplin und willenssteerggi sind d Schlüssel zuem Erfolg... Der «Alte Fritz», Friedrich II. von Preussen, het in däm Sinn

emool ironisch gsait: «Der Herrgott ist immer mit den Besten Bataillonen!»

Sii, gschetztzi Soldaatinne und Soldate, sind synerzyt als Rekrute zuenäggscht fremdbestimmt woode, wo me verlangt het, ass Sii fir e baar Joor diszipliniert Zyt und Graft uffwände fir d Vertheidigung vo unserer Haimet - egaal, eb si daas politisch händ welle ooder nit; eegal, eb si Luscht derzue gaa händ ooder nit. Si händ sich under- und yygeordnet, si händ sich - uus Ysicht ooder Zwang - disziplinere loo und sind diszipliniert gsii.

Si händ denn speeter wärend Joore d Sälbscht-Disziplin uffbrocht, der militärisch Dienscht z absolviere und dääwäg unserer Gsellschaft und unserem Staat e ganz e wäärtvolle Dienscht erwiise! Disziplin als Voruussetzig fir e Lääbe in Friide und Freihait! - Dooderfiit gebüert line alle unser Dangg!

Hit wääde Sii uus der militärische Disziplin entlosse; villicht isch die määngmool bsunders aaforderigsrych militärisch Disziplin line e gueti Lääbesschuel gsii, damit Si in allen andere Disziplinen, wo Si au noo der Militärzyt wääde drin stoo, ass sie die guet könne Maischtere - daas wintsch i line alle vo Häärze!

Egaal, eb als Bruefsmas, Elteredail ooder Staatsbüurger: leend Si sinnvolli, nootwändig Disziplin zuer innerlig bejoot Sälbscht-Disziplin wääde! - Und dängge Si ab und zue an der Muusiker Jehudi Menuin: «Freiheit ist nicht Freiheit zu tun, was man will; sie ist die Verantwortung, das zu tun, was man tun muss!»

Die Entlassung der Wehrmänner einmal anders: Die Grüne Fasnacht in Basel



Ein Gast und Hptm Walter Bucherer.

Jedes Jahr lädt das Justiz- und Sicherheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt zu einem besonderen Anlass ein. Zu ihrer ganz speziellen Wehrmännerentlassung mit anschliessender «grüner» Fasnacht in Kleinbasel. Zu Beginn des Advent 2016 war es wieder einmal soweit. Fasnacht im Advent? Ja, einmalig in der Schweiz. Eben nur in Basel möglich!

Was im Volkshaus am Claraplatz in Kleinbasel mit Militärmusik, Fahnen, Melden, einer Ansprache von Regierungsrat Dürr und einer Dankesrede des Kreiskommandanten Widmann, Dienstbüchlein-Eintrag und einem Zinnbecher-Geschenk an alle entlassenen Wehrmänner

ner sowie mit viel Prominenz begann, ging beim traditionellen Schübligessen mit der Grussbotschaft von Div Walser weiter. Was musikalisch mit dem Marsch *z'Basel a müim Rhy* begann, hörte selbstredend mit dem Wettstein-Marsch auf.

Um 21 Uhr ging es ab Richtung Whisky-Bar hinter Trommelwirbeln, angeführt von Widmann, durch die Strassen und Gassen Kleinbasels, zuerst zum Rheinfelder Hof, dann in einen Cliquen-keller am Claraplatz usw. bis in die frühen Morgenstunden. Wehrmännerentlassung Basel-Stadt eben. Ein sympathischer Brauch, der eben nur dort so möglich ist.

Ernesto Kägi, Basel

Die unbequeme Stimme der Vernunft.

Die *Weltwoche* hat sich immer leidenschaftlich für die Schweiz eingesetzt. Dieses Engagement steht hinter dem kritischen, fundierten Qualitätsjournalismus dieser Zeitung. Sie deckt Misstände auf, damit diese behoben werden – ungeachtet von Parteien und Personen. Die *Weltwoche* bemüht sich, eine unbequeme Stimme der Vernunft zu sein. Überzeugen Sie sich selbst.



Jetzt bestellen!

www.weltwoche.ch/probeabo

Telefon 043 444 57 01

